

Gedichte von Anna Gallmann

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **38 (1967)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wolken über dem Paß

Glüher Sommer brennt noch tief im Tal,
biegt der letzten Ernten braune Ähren;
aus den Eben steigen Dunst und Duft
wie der Dank von rauchenden Altären.
Und hier oben treffen sie zusammen,
wo die Pfade sich hinüberwenden,
trinken gierig des geschmolznen Schnees
Sommerfeuchte von den Gipfelwänden,
wachsen, schwellen – immer dunkler fällt die
Meute, ballend sich von Süd und Norden,
aufeinander. Herzbestürzend wild ist
Übergang Zusammenstoß geworden.
Da, mit einem Mal, entschattet sich der
See, wird milchig grün, und drüber gleißt
blendend aufgestäubter Gischt des Baches,
dem die Fluh den Sturz zur Tiefe weist.
Silberstrahlen fallen steil nun auf des
Passes Scheitel, und ein mächtger Wind
treibt das Wolkenwogen auseinander,
bis mir Weg und Ziel sonnbeschieden sind.

Hoher Sommer

Der hohe Sommer reift,
die grüne Saat ward golden
und der Holunder streift
von tiefgeneigten, schweren,
violett gestielten Dolden
die glänzend schwarzen Beeren.

Rebwerk

Du Meister weißt den besten Schnitt
für Deines Weinbergs Reben
und weißt die Schosse, welche Dir
die ganze Fülle geben.

Du kennst das junge Früchteholz
und hast aus ihm die Bogen
von zartem, frischem Rankengrün
in Deinen Kreis gezogen.

O schneide nur, was Dir zu schwach
für Deine letzten Dinge,
daß bis im Herbste reif und schwer
die Traube doch gelinge.